

Der städtebauliche Kontext des Baugrundstücks ist bestimmt von kontrastreichen Strukturwechseln.

Hervorzuheben sind die heterogene Anordnung und Ausprägung der angrenzenden Gebäudevolumen sowie die Ausläufer des angrenzenden Parks, dem Luitpolthain.

Ein räumlicher Kontext der voneinander isolierten Objekte ist östlich der historischen Stadt nicht erkennbar. Das gilt insbesondere für ihre spezielle Geometrie, ihre unterschiedliche Größe sowie ihre verschiedenartige Höhenentwicklung.

Im Gegensatz dazu verfügt das eigentliche Baugrundstück über besonders stark ausgeprägte außenräumliche Qualitäten. Der Fischbach und Baubestand verleihen dem Ort eine besondere, leicht introvertierte Atmosphäre, die eine große Anziehungskraft ausstrahlt.

Das Konzept für das neue Schulgebäude verfolgt in diesem Umfeld drei zentrale Leitideen

Identität:

Schaffung eines unverwechselbaren Schulgebäudes für das MBG, das in der Lage ist, sich kraftvoll in der vorgefundenen Umgebung zu behaupten. Im Unterschied zu den gemeinschaftlich mit dem Neuen Gymnasium genutzten Sport-, Mensa- und Beratungsgebäuden ist das Schulgebäude ein klarer quadratischer Körper, mit einem zentralem Innenhof.

Campus:

MBG und NG bilden einen Schulstandort mit einer Ausdehnung von ca. 500m,

wie die gemeinsame Nutzung insbesondere von Mensa und Beratungsangebot unterstreicht.

Die innere Durchwegung des Neubaus, seine Erschließung sowohl von Westen als auch von Osten betonen die Campusidee durch die Schaffung einer inneren, erlebbaren Wegebeziehung. Diese innere Achse hat ihren westlichen Auftakt auf dem Vorplatz des MBG's, an der Hainstraße sowie ihren östlichen auf dem Vorplatz des NG.

Entlang dieser Achse reihen sich von Westen kommend ein großzügiges, zweigeschossiges Foyer, der Innenhof, ein Tor sowie eine überdachte Pergola entlang der parkähnlichen Außenräume auf.

Park:

Die vorgefundene Qualität der parkähnlichen Außenräume gilt es zu erhalten. Gesäumt vom südlich angrenzenden Fischbach, der mit seinem Baumbestand das Gelände zur Schultheißallee abschirmt, gibt es hier bereits ein außenräumliches Refugium von besonderer Ausprägung.

Dieses landschaftliche Element bildet einen Filter zu der stark befahrenen Ausfallstraße. Die Baumassen werden daher auf der Nord- und Westseite konzentriert, um die attraktiven Außenräume so gering wie möglich zu beeinträchtigen, bzw. zu beschneiden.

Die innere Organisation des Baukörpers folgt einem einfachen Prinzip. Mit der mühlenartigen Staffelung der Flure werden die Gebäudeecken betont und durch den Tageslichteinfall markiert. Die Mittelflure werden durch Aufweitungen und terrassenartige Fassadenöffnungen zониert und akzentuiert. Tageslicht und Grundrissausbildung bieten ein attraktives Raumangebot zum individuellen selbständigen Lernen und Arbeiten in den dafür vorgesehenen Lerninseln.

Die Anordnung der Lerndepartements orientiert sich an den organisatorischen und didaktischen Zielsetzungen des zugrundeliegenden Programms.

Die für das Gebäude gewählte rationale Grundstruktur eines Zweibundes lässt im Zusammenspiel mit der Gebäudetiefe ein hohes Maß an räumlicher Differenzierung zu. Z.B. durch die Platzierung von Loggien. Die Wirtschaftlichkeit des Konzepts wird dadurch nicht beeinträchtigt.